

Onkologiepflegeforschung in der Schweiz

M. Eicher¹, B. Senn^{2,3}

¹ Haute Ecole de Santé, Fribourg

² Inselspital, Universitätsspital Bern

³ Institut für Pflegewissenschaft, Universität Basel

Einleitung

Wie im nationalen Krebsprogramm 2011-2015 festgehalten, bedarf die Weiterentwicklung der Onkologiepflege einer wissenschaftlichen Fundierung (Bachmann & Eicher, 2011b). Während im angloamerikanischen Raum bereits seit Jahrzehnten an der Verbesserung der Evidenz der Onkologiepflege geforscht wird, ist die Onkologiepflegeforschung in der Schweiz noch wenig etabliert. Dieser Artikel zeigt auf, wie sich die Pflegewissenschaft in der Onkologie international ausrichtet und welche Entwicklungen sich in der Schweiz abzeichnen.

Internationale Entwicklungen der Onkologiepflegeforschung: Literaturanalysen

Wie auch in anderen onkologischen Bereichen wächst das Wissen in der Onkologiepflege seit den 80er Jahren ständig an. Eine Analyse der Publikationen unter dem Schlagwort «oncologic nursing» in der medizinischen Datenbank PubMed von 1981-2010 zeigt einen Anstieg der absoluten Publikationen sowie einen Anstieg der Publikationen im Verhältnis zu den Gesamtpublikationen

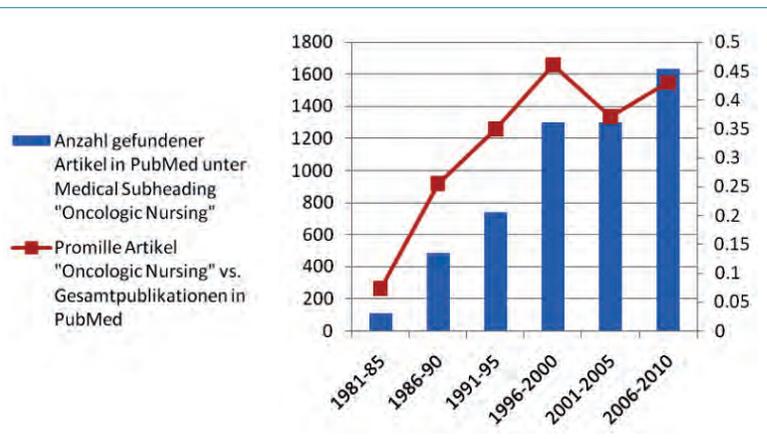


Abbildung 1: Anzahl Publikationen unter dem Schlagwort «oncologic nursing» in der Datenbank PubMed (Vertikale Achse, links) und Promille der Publikationen unter dem Schlagwort «oncologic nursing» vs. Gesamtpublikationen im jeweiligen Zeitraum in der Datenbank (Vertikale Achse, rechts).

1. Evidenz-basierte Pflege (Assessment / Intervention / Outcome)
2. Schulung von Patienten und Angehörigen zur Verbesserung des Selbstmanagements
3. Advanced Nursing Practice in der Onkologiepflege
4. Pflege in der Phase der onkologischen Rehabilitation / des Survivorship
5. Pflegepersonalmangel in der Onkologie / Skill-Grade Mix und Patientensicherheit
6. Bedürfnisse spezifischer Populationen an die Onkologiepflege
7. Pflege im Bereich der Krebsprävention und Gesundheitsförderung
8. Die Rolle der Pflege im multidisziplinären Team
9. Nutzung neuer Technologien in der Pflege
10. Pflege in der palliativen Versorgung

Abbildung 2: Zehn richtungsweisende Kernthemen für die Schwerpunktsetzung in der internationalen Entwicklung der Onkologiepflege (Bachmann & Eicher, 2011b)

in dieser Datenbank (siehe Abbildung 1). Ein besonders starker Zuwachs an Publikationen ist bis zum Jahr 2000 zu verzeichnen.

Um die Inhalte der Studien in der Onkologiepflege zu vergleichen und zu analysieren, publizierten Smith und Stullenbarger 1995 eine systematische Literatanalyse von englischsprachigen Publikationen der Onkologiepflegeforschung welche von 1981-1990 publiziert worden waren. Analysiert wurden 428 Studien. Es zeigte sich, dass 90% der Studien deskriptive Designs verwendeten, 59% waren ohne Drittmittelfinanzierung durchgeführt worden, 79% hatten mit Gelegenheitsstichproben gearbeitet. Durchschnittlich waren 30 Teilnehmer in der Stichprobe. Eine inhaltliche Analyse der Studien zeigte, dass sich die Studien am häufigsten der Pflege während Therapie und Rehabilitation (52%) widmeten während Gesundheitsförderung, Prävention, Screening und Diagnose nur in 18% der Studien thematisiert wurden. 95% der Studien fokussierten Individuen und nur 5% Familien oder spezifische Gruppierungen (Smith & Stullenbarger, 1995).

Zur Vorbereitung des nationalen Krebsprogramms 2011-2015 erarbeitete die akademische Fachgesellschaft Onkologiepflege eine systematische Literatanalyse der zwischen 01.01.2005-31.12.2009 in den Datenbanken PubMed, CINAHL, Cochrane Database of Systematic Reviews und Joanna Briggs erfassten Onkologiepflegeartikel oder Reviews. Vier Pflegewissenschaftlerinnen analysierten die Literatur themenspezifisch und synthetisierten die Ergebnisse anschließend gemeinsam. Ziel der Analyse war das Herausarbeiten der Themen, die für die Onkologiepflege in den Bereichen Praxis, Bildung, Forschung und Management in Zukunft relevant sind. Aus den 1538 Studien wurden 411 Abstracts gegengelesen und von diesen wurden 143 Artikel einer differenzierteren Analyse und

| Bereich | Themen mit höchster Forschungspriorität |
|---|--|
| Assessment | <ul style="list-style-type: none"> • Instrumente zur Erfassung von Symptomen und deren Bedeutung für die Betroffenen • Psychosoziales Risk Assessment bei Diagnoseeröffnung und in anderen Krankheitsphasen |
| Interventionen | <ul style="list-style-type: none"> • Strategien für Symptommanagement und -kontrolle • Effektivität der Interventionen zur Behandlung von Symptomen • Testen der Effektivität von bestehenden Interventionen gegen Müdigkeit, Schmerz, Malnutrition/Kachexie, Mukositis • Interventionen zur Vorbeugung von Krisensituationen, Interventionen zur Unterstützung von Familienmitgliedern/Eltern von Kindern mit Krebs • Entwickeln und Testen von evidenzbasierten Standards, Guidelines und Protokollen |
| Pflege durch die Familie / Familienangehörige | <ul style="list-style-type: none"> • Erfassung und Untersuchung der Situation und Betroffenheit in den Familien |
| Gesundheit / Krankheit | <ul style="list-style-type: none"> • Identifikation von Symptomclustern für spezifische Interventionen |
| Patientenedukation / Teilnahme | <ul style="list-style-type: none"> • Identifikation der Informations-, Kommunikations- und Edukationsbedürfnisse • Entwickeln und evaluieren von Edukationsmodellen und Programmen mit dem Fokus des Selbstmanagements • Bedarfsabklärung und Modellentwicklung bezüglich Krebsprävention und Risikogruppen |
| Gesundheitswesen | <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung und Erweiterung der Unterstützungsangebote für Betroffene |
| Bevölkerungsgruppen mit spezifischen Bedürfnissen | <ul style="list-style-type: none"> • Priorisieren der Teilnehmerrekrutierung von bisher unterrepräsentierten Patientengruppen • Erfassung der psychosozialen Bedürfnisse von Langzeitüberlebenden |
| Arbeitskräfte | <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Klärung von zukünftigen Rollen einer Onkologiepflegenden |

Tabelle 1: Prioritäre Themen der schweizerischen Forschungsagenda für die Onkologiepflege (adaptiert nach Shaha et al., 2008)

Beurteilung unterzogen. Diese Analyse zeigte, dass über 90% der Publikationen zur Onkologiepflege aus dem anglo-amerikanischen Raum stammten. 70% der Artikel umfassten deskriptive Studien und Berichte Reports und 30% der Artikel qualifizierten als clinical trials. Die Schwerpunkte der Publikationen ließen sich in 10 Kernthemen zusammenfassen, die als richtungsweisend für die Schwerpunktsetzung in der internationalen Entwicklung der Onkologiepflege angesehen werden (siehe Abbildung 2).

Internationale Entwicklungen der Onkologiepflegeforschung: Agenden

Auf Basis der bestehenden Forschungsergebnisse wurden in diversen Ländern spezifische Forschungsagenden für die Onkologiepflege entwickelt. Die US-amerikanische Oncology Nursing Society (ONS) setzte für den Zeitraum von 2009-2013 sieben prioritäre Themen¹ fest:

- a) Forschung zur effektiven Förderung präventiven Verhaltens und der Gesundheitsförderung
- b) Vertieftes Verständnis von Symptomen und deren Erfassung sowie Erforschung der nützlichsten Interventionen um Symptome zu managen
- c) Forschung zur effektiven Erfassung und Minderung von Langzeitnebenwirkungen und zur Unterstützung in der Phase des Langzeitüberlebens nach einer Krebserkrankung
- d) Verbesserung der Unterstützung in der Phase des Lebensendes
- e) Verbesserung der psychosozialen Unterstützung und Unterstützung von betroffenen Familien
- f) Definition von pflegesensitiven Patientenergebnissen
- g) Translation Science im Sinne der Erforschung von effizienten Massnahmen zur Unterstützung des Transfers von Forschungsergebnissen in die Praxis

¹ Siehe auch: <http://www.ons.org/media/ons/docs/research/2009-2013onsresearchagendaexecutivesummary.pdf>

Die European Oncology Nursing Society (EONS) definiert für den Zeitraum 2006-2011 die folgenden Themen als prioritär²:

- a) Entwicklung und Evaluation von klinischen Guidelines und klinischen Pfaden
- b) Symptom Management
- c) Psychoonkologie
- d) Die Rolle von Pflegenden in neuen Behandlungsformen
- e) Multidisziplinäre Zusammenarbeit
- f) Ausbildung von Pflegenden
- g) Darstellung der Arbeit von Onkologiepflegenden in der Öffentlichkeit
- h) Palliative Care
- i) Empowerment von Patienten

Schweizerische Forschungsagenda für die Onkologiepflege

In der Schweiz wurde im Jahr 2008 eine Forschungsagenda für die Pflege 2007-2017 entwickelt (Imhof et al., 2008). Auf Basis der obengenannten Forschungsagenden und einer umfassenden Literatur- und Expertenkonsultation wurden anhand der globalen Schweizerischen Forschungsagenda auch die Schwerpunkte für die Onkologiepflegeforschung in der Schweiz definiert (Shaha et al., 2008). Tabelle 1 zeigt die Bereiche der Agenda, welche als Forschungsbereiche mit höchster Priorität für die Schweiz identifiziert werden konnten. Da es sich um eine erste Agenda handelt, ist diese stellenweise noch nicht so strukturiert und stringent formuliert, wie es beispielsweise die Agenda der ONS ist. Dennoch weisen die internationalen Agenden und die Schweizerische Agenda im Kern ähnliche Schwerpunkte auf und zielen insbesondere auf eine Verstärkung der Interventionsforschung ab.

Es gilt nun diese Forschungsprioritäten in Verbindung mit den Zielsetzungen der Onkologiepflege des nation-

alen Krebsprogramm 2011-2015 anzugehen. Bisher ist die Forschungsgemeinschaft der Onkologiepflegenden in der Schweiz noch klein. Dennoch ist es gelungen eine Vernetzung durch die Gründung der Akademischen Fachgesellschaft Onkologiepflege (siehe auch http://www.pflegeforschung-vfp.ch/home/page.aspx?page_id=2971) anzuregen, welche derzeit 22 Mitglieder besitzt. Wie eine erste Bestandsaufnahme der aktuellen Situation der Onkologiepflege in der Schweiz und der Zielerreichung der vier Schwerpunkte des nationalen Krebsprogramms zeigen, sind verschiedene Schweizer Pflegeforschungsprojekte realisiert oder geplant (Bachmann & Eicher, 2011a).

Quellenangaben

- Bachmann, I., & Eicher, M. (2011a). Onkologiepflege im Nationalen Krebsprogramm 2011-2015. *Onkologiepflege* (2 / 2011), 3-6.
- Bachmann, I., & Eicher, M. (2011b). Pflege. In *Nationales Krebsprogramm für die Schweiz* (pp. 112-119). Bern: Oncosuisse.
- Imhof, L., Abderhalden, C., Cignacco, E., Eicher, M., Mahrer-Imhof, R., Schubert, M., et al. (2008). [Swiss Research Agenda for Nursing (SRAN): the development of an agenda for clinical nursing research in Switzerland]. *Pflege*, 21(6), 375-384.
- Shaha, M., Schmid-Buchi, S., Abt, J., Mathis-Jaggi, F., Holdener, E., Riederer, E., et al. (2008). [The contribution of oncology nursing to the Swiss Research Agenda for Nursing - SRAN]. *Pflege*, 21(6), 385-403.
- Smith, M. C., & Stullenbarger, E. (1995). An integrative review and meta-analysis of oncology nursing research: 1981-1990. *Cancer Nurs*, 18(3), 167-179.

Korrespondenz:

Dr. rer. medic. Manuela Eicher
Präsidentin Akademische Fachgesellschaft
Onkologiepflege
Hochschule für Gesundheit Freiburg
Route des Cliniques 15, CH-1700 Freiburg
manuela.eicher@hefr.ch

² Siehe auch: http://www.cancernurse.eu/research/research_priorities.html